Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zelle in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 29. Januar 1856. Nr. 48.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 28. Januar. Nachmittags 1 Uhr. Consols eröffneten 91¼ und stiegen sofort auf Notiz, in Folge der allgemein verbreiteten Ansicht, daß die Friedensunterhandlungen den besten Erfolg haben würden.

Consols 91⅝. 1pCt. Spanier 22⅞. Mexikaner 20¾. Sardinier 89. 5pCt. Russen 102. 4½pCt. Russen 91½.

London, 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 25 gemeldet.

Consols 91½. 1pCt. Spanier 22⅞ Mexikaner 20¾. Sardinier 89. 5pCt. Russen 102. 4½pCt. Russen 91½.

Das fällige Dampfboot aus Newyork ist eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 108.

Wien, 28. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Börse außerordentlich lebhaft bei steigender Tendenz. Valuten offerirt. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 87. 5pCt. Metall. 83½. 4½pCt. Metalliques 73. Bank-Aktien 965. Nordbahn 236¾. 1839er Loose 135. 1854er Loose 104. National-Anlehen 85¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 230½. Certifikate 155. Credit-Akt. 254. London 10, 34. Augsburg 108¼. Hamburg 78½. Paris 125¼. Gold 12½. Silber 8¾.

Frankfurt a. M., 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Enormer Umsatz zu bedeutend höheren Coursen in österreichischen Fonds, französisch-österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien höher. Oesterr. Credit-Aktien 127¾. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 113¼. Preußische Kassenscheine 104⅞. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 56⅞. Ludwigshafen-Berbach 153¾. Frankfurt-Hanau 78½. Berliner Wechsel 105⅛ Br. Hamburger Wechsel 88⅜. London. Wechsel 118⅝. Paris. Wechsel 93⅜. Amsterdamer Wechsel 100¼. Wiener Wechsel 112. Frankfurter Bank-Antheile 118⅞. Darmst. Bank-Aktien 317. 3pCt. Spanier 37½. 1pCt. Spanier 23. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 47. 5pCt. Metalliqu. 79⅝. 4½pCt. Metall. 70¼. 1854er Loose 97. Oesterreich. National-Anlehen 80⅞. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 256. Oesterreichische Bank-Antheile 1085.

Hamburg, 28. Januar, Nachmitt. 2½ Uhr. Oesterreichische Fonds lebhafter. Oesterreichische Credit-Aktien 126¼. Neue Stieglitz 88¼. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100. Preuß. Loose 111¼. Oesterreichische Loose 113½. 3pCt. Spanier 34¾. 1pCt. Spanier 22. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 160. Mecklenburger 54¼. Magdeburg-Wittenberge 46¾. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102¼. Köln-Minden 3. Priorität 89½. Diskonto — pCt.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel geschäftslos. Kaffee unverändert, ruhig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Nachrichten, welche die neueste levantinische Post aus Trapezunt, den 5., gebracht hat, stehen vielfach im Widerspruch zu einander. Während einige behaupten, General Murawieff habe Kars großentheils geschleift und nur 1000 Mann daselbst zurückgelassen (wir haben dies Gerücht neulich schon erwähnt. D. R.), versichern andere, er habe nur die Kavallerie und einen Theil seiner Infanterie nach Tiflis zurückgeschickt, das Gros seiner Truppen befinde sich aber noch in Kars. Die türkische Regierung trifft übrigens ernstlich Anstalten, das unter Selim Paschas Kommando in Erzerum stehende Heer zu verstärken. Die in Eupatoria liegenden egyptischen Truppen gehen bekanntlich nach Erzerum; englische Transportschiffe haben bereits 5000 Mann davon nach Trapezunt gebracht; sie sehen gut aus, können aber die Kälte nur schlecht vertragen. Darin einigen sich alle Berichte, daß jetzt weder von russischer noch türkischer Seite irgendwie ernste Schritte auf dem asiatischen Kriegsschauplatz gemacht werden können. Der Schnee hat alle Straßen und Gebirgspässe unwegsam gemacht; kaum sind einzelne Couriere auf weiten Umwegen ihren Weg von Erzerum nach Trapezunt zu finden im Stande. Omer Pascha befindet sich mit seinen Truppen in Redut-Kale; man glaubt, daß er sie später ebenfalls in Erzerum konzentriren werde.

Vom Kriegsschauplatze in Kleinasien bringt der „Russ. Inval." folgende Nachrichten:

Vom 18. bis 24. Dezember fuhren die türkischen Truppen fort, sich in Redut-Kale zu versammeln; ihre Arriere-Garde, aus 6 Bataillonen bestehend, befand sich auf der Position bei Choloni, die übrigen Abtheilungen waren in Echelons aufgestellt: in Nadschichew (Osman Pascha), bei dem Kloster von Chopsk (Matschawariani-Pascha), in Chorgi und Redut-Kale (Madschai-Pascha); die Ueberbleibsel von dem durch den General-Major Fürsten Dadian am 15. Dezbr. gesprengten Bataillone hielten sich in Sugdidi auf. Ueberhaupt weichen die Türken nur sehr langsam und vorsichtig; jedes Echelon verschanzt sich in seiner Position. Das gute Wetter gestattete unseren Partisanen-Abtheilungen, mit Erfolg gegen den Feind zu wirken. — Am 19. Dez. vereinigte sich der mit der mingrelischen Miliz in Karzche stehende General-Major Fürst Dadian mit der Abtheilung des General-Majors Fürsten Bagration-Muchranski, die auf den Höhen zwischen den Flüssen Chopi und Skurtschi, der Position von Cholons gegenüber, aufgestellt war; dieses machte uns möglich, die Türken von allen Dörfern abzuschneiden, wo sie noch die Fourage bekommen konnten. — Am 22. Dezbr., um Mittagszeit, rückte der Feind mit einer bedeutenden regulären Infanterie-Masse gegen unsere Avantposten, die, südlich von dem Dorfe Chorgi, auf den Höhen von Lomuri und Nalimori aufgestellt waren. Der Fähnrich Fürst Nestor Zereteli zwang die Türken, sich auf eine Füsilade zu beschränken, die bis zur Dämmerungsstunde fortgesetzt wurde. Hierauf zog sich der Feind zurück und wurde fast bis ins Lager verfolgt.

Am 23. Dezember, um 11 Uhr Vormittags, erschien das türkische Schützen-Bataillon aufs Neue vor den Avantposten der Druschine von Katschinsk und eröffnete ein starkes Feuer. Die Katschinzen wurden sofort durch die Druschine von Kutais des Fürsten Simon Zulukidse verstärkt. Eine Stunde darauf rückten 6 türkische Bataillone mit 4 Berggeschützen gegen die linke Flanke unserer Position, und die von ihnen ausgeschickten dichten Schützenlinien steckten die Hütten des weitläufigen Dorfes Chorgi in Brand. Um das weitere Vordringen des Gegners zu verhindern, schickte der Generalmajor Fürst Dadian die Linien-Kosaken und die unter dem Kommando des Gardeobersten Fürsten Scherwaschidse stehende imeretische Miliz nach dem Dorfe Chorgi, während unsere Schützen die Höhen von Achalidochorsk besetzten. Dem Dorfe Chorgi sich nähernd, hatte der Fürst Scherwaschidse die Linienkosaken und die Druschine von Satschscherk als Reserve zurückgelassen; die vorderen Druschinen aber, unter der Anführung des Fürsten Simon Zulukidse, drangen in das Dorf ein, attaquirten die feindlichen Schützen und zwangen sie, sich zu ihren Truppen zurückzuziehen. Die Türken verloren dabei 30 Todte, deren Leichen auf dem Felde zurückgeblieben sind. Mehreremale versuchten die Türken, uns aus dem Dorfe herauszudrängen, und griffen sogar mehreremale mit dem Bayonnet an, allein jedesmal wurden sie mit großem Verlust zurückgeschlagen. Da der Fürst Scherwaschidse indeß fand, daß die Aufstellung einiger Abtheilungen seiner Truppen ungünstig war, so zog er sie auf den Höhen zusammen. Die Türken sahen es für einen Rückzug an und fingen an, die Schluchten zu passiren, um uns zu verfolgen. Hierbei wurden sie von einem starken Gewehr-Feuer empfangen und gezwungen, die Verfolgung aufzugeben und in das Lager zurückzukehren. Unsere Avantposten nahmen ihre früheren Plätze ein. Während dieser Affaire umgingen die Gutsbesitzer Fürst Niko und Bachwa Tschitschua und der Edle Lewan Lolua mit einigen Freiwilligen der Landes-Einwohner die Türken und eröffneten, nachdem sie sich im Rücken derselben mit dem Fürsten Kerim Dedeschkilianoff vereinigt und in einer günstigen Position aufgestellt hatten, ein lebhaftes Feuer. Die Türken beschleunigten ihren Rückzug, hatten aber noch Zeit genug, die Hütten, die dem Fürsten Dedeschkilianoff angehörten, in Flammen zu stecken. An diesem Tagen verloren wir an Todten 6 Milizen; außerdem wurden verwundet: 4 Ober-Offiziere, 22 Milizen und 1 Kosake. Der Verlust des Feindes, der von einer ungünstigen Stellung aus gegen uns operirte, ist sehr bedeutend. Unter anderen ist der bekannte Iskender-Pascha (Graf Ilinski??) schwer verwundet.

△ Obwohl die Rüstungen, welche noch vor Kurzem beiderseits in Erwartung des mit beginnendem Frühjahre neu auszubrechenden Kampfes getroffen wurden, nunmehr nur noch historischen Werth haben, so dürfte es doch von Interesse sein, zu erfahren, welche Anstalten die Russen getroffen haben, um dem gegen sie heranziehenden Ungewitter die Stirn zu bieten. Seit dem Zusammentreten des pariser Kriegsrathes war das Hauptaugenmerk der russischen Strategen vorzüglich auf Polen gerichtet. Die Festungen dieses Königreiches, an deren Herstellung durch 45 Jahre die größten Summen verwendet wurden, sind alle nach einem Defensiv-System erbaut, welches würdig ist, die Aufmerksamkeit aller Strategen auf sich zu ziehen. Diese Festungen wurden nun auf ein Jahr verproviantirt, so daß es den Anschein hat, als hätten die Russen daran gedacht, sich in Polen nicht im freien Felde, sondern nur hinter ihren Verschanzungen zu vertheidigen. Dort ziehen sie auch ihre Garden und Reserve-Divisionen zusammen, die übrigen mobilen Streitkräfte werden nach Sitomir, Kischeneff und Nikolajeff, nach Finnland und der Krim dirigirt. Ueberdies ist der Militärgouverneur von Orenburg bemüht, Murawieff's Armee zu verstärken. In der That bildet die Aufstellung der russischen Armee ein kriegerisches Bild der Defensive in einer ungeheuren Ausdehnung dar. Diese Rüstungen dürften aber auch nach abgeschlossenem Waffenstillstand schwerlich unterbrochen werden.

Omer Pascha konzentrirt in Anatolien den Rest seiner Streitkräfte, um Erzerum zu decken und einer Diversion der Russen längs des Euphrat zu begegnen. Sein Plan, alle tscherkessischen Bergvölker zu einer Kriegsgemeinschaft zu bewegen, ist zwar mißlungen, und Oberst Longworth ist mit Lebensgefahr aus dem Kaukasus unverrichteter Dinge in Redut-Kale eingetroffen; doch hat der Serdar diesen seinen Plan noch nicht aufgegeben. Er müßte aber erst im Juni d. J. wieder aufgenommen werden, und zwar unter Mitwirkung einer englisch-französischen Division, deren Erscheinen am Phasis von großer Wirkung auf die kaukasischen Völker sein würde.

Preußen.

Berlin, 28. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Post-Direktor Friedrich zu Düsseldorf den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem praktischen Arzt, Regiments-Arzt a. D. Dr. Baltz zu Berlin, dem Kreis-Bau-Inspektor Blew zu Angermünde und dem Konrektor, Professor Dr. Keßler an der Klosterschule zu Roßleben, im Kreise Querfurt, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Bau-Inspektor und ausführenden Baumeister für das Garnison-Bauwesen in Potsdam, Boelcke, den Charakter als Baurath; und dem Kaufmann Haefke in Demmin den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen; ferner dem Gemälde-Restaurateur Wilhelm Bülow das Prädikat eines königlichen Hof-Gemälde-Restaurateurs beizulegen.

15. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am Montag, den 28. Januar. Das Haus der Abgeordneten setzt die Debatte über die westfälische Städte-Ordnung fort und nimmt die §§ 52 bis 64, darunter § 54 mit einer Kommissionsänderung an. In § 65, die Pensionirung der Bürgermeister und besoldeten Magistratsmitglieder betreffend, unterscheidet die Kommission gemäß dem Prinzip der bisher erlassenen Gesetze über die Wahl der Bürgermeister der sechs östlichen Provinzen zwischen den auf Zeit und Lebenszeit gewählten Bürgermeistern. Die Regierung adoptirt die Aenderung und das Haus nimmt § 65 in der vorgeschlagenen Fassung an. Die §§ 66—73 werden angenommen, und in letzterem Paragraphen gemäß früheren Beschlüssen des Hauses die Entscheidung von Differenzen zwischen Bürgermeistern und Stadtverordneten nicht nach der Kommissions-Vorlage „der Aufsichtsbehörde," sondern nach dem Regierungs-Entwurf „der Regierung" vindicirt. §§ 74 und 75 werden angenommen. Die §§ 76 und 77, die Aufsicht des Staates über die städtischen Gemeinde-Angelegenheiten betreffend, geben zu einer längeren Debatte Anlaß. Ein Amendement Zumloh schlägt vor, statt der §§ 76 und 77 zu setzen: „Die Aufsicht des Staats über die städtischen Gemeinde-Angelegenheiten wird, soweit nicht durch die Vorschriften dieses Gesetzes ein Anderes ausdrücklich bestimmt ist, von der Regierung, in den höheren Instanzen von dem Ober-Präsidenten und dem Minister des Innern ausgeübt —". Dasselbe wird mit 177 gegen 122 Stimmen abgelehnt, die betreffenden Paragraphen aber abgenommen. Nächste Sitzung: morgen 10 Uhr. P. C.

P. C. [Neue Regulirung der Lehrer-Besoldungen.] Es ist nicht leicht zu bestreiten, daß eine nicht geringe Zahl von Elementar-Schulanstalten unter den seit ihrer Gründung veränderten Umständen ihren Inhabern kein ausreichendes Einkommen gewährt. Die den gegenwärtigen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechende Verbesserung derselben ist längere Zeit hindurch in der Erwartung aufgeschoben worden, daß dem Unterrichtswesen überhaupt eine neue gesetzliche Regulirung bevorstehe. Für die in Rede stehende Angelegenheit hat indessen das Bedürfniß einer neuen Gesetzgebung, bei näherer Erwägung nicht anerkannt werden können, da ein Zurückgehen auf die wegen Unterhaltung der Elementarschulen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ausreichenden Anhalt bietet, die Verbesserungen der Lehrerbesoldungen herbeizuführen, wo solche erforderlich ist. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Circular-Verfügung vom 6. März 1852 erlassen worden. Dieselbe ordnet eine neue Regulirung aller derjenigen Lehrerbesoldungen an, welche nach dem Ermessen der Provinzial-Regierungen als ausreichend nicht angesehen werden können. Wegen der Aufbringung des erforderlichen Mehrbedarfs ist überall zunächst auf die zur Unterhaltung der Schulen eigentlich Verpflichteten zurückzugehen. Erst wenn deren Unvermögen hierzu nach festgesetzten Normen überzeugend nachgewiesen ist, sind Anträge auf Gewährung von Zuschüssen aus allgemeinen Staatsfonds zulässig. Die bemerkten Regulirungen hatten seitens der Verpflichteten für Elementarschulen und für Besoldung der Lehrer ein Mehr von 59,420 Thlr. im vorigen Jahre, und bis jetzt 131,065 Thlr., ungerechnet die nicht in Geld veranschlagten neu bewilligten Naturalleistungen, aufgebracht. Um indessen auch da, wo die Leistungsfähigkeit der betreffenden Betheiligten beschränkt ist, ein geordnetes Schulwesen herzustellen, sind von der Staats-Regierung, weil es das Interesse des Staats erheischt, auch in diesem Jahre Ergänzungen zu den Zuschüssen jener zur Verbesserung der Lehrerbesoldungen im Betrage von 3063 Thlr. 15 Sgr. in Ansatz gebracht. Im vorigen Etat waren dazu 5391 Thlr. beantragt. Außerdem sind auch wieder in Antrag gekommen 1861 Thlr. Zuschüsse zur Erhaltung bereits bestehender oder zur Errichtung neuer Schulstellen in den Regierungsbezirken Posen, Bromberg, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Arnsberg, wo diese theils in Folge der vermehrten Zahl schulpflichtiger Kinder, theils mit Rücksicht auf die konfessionellen und nationalen Verhältnisse der betreffenden Einwohner als nothwendig sich herausstellten.

P. C. [Oeffentliche Bauten.] Zur Förderung der in den verschiedenen Provinzen des Staates in Angriff genommenen und der künftig auszuführenden größeren Meliorationen und Deichbauten ist es nothwendig, besondere Baubeamte behufs der Leitung und Beaufsichtigung derartiger Unternehmungen anzustellen, theils weil die vorhandenen Bezirks-Baubeamten nicht im Stande sind, große Meliorationsarbeiten noch außer ihren ordentlichen Berufsgeschäften zu erledigen, theils weil die Meliorations- und Deichbauten eine besondere Ausbildung, besonderes Geschick und Neigung für derartige Arbeiten erheischen. Um die in dieser Richtung ausgebildeten Bau-Techniker dauernd für die landwirthschaftliche Verwaltung zu gewinnen, ist in dem diesjährigen Etat für die etatsmäßige Stellung von vier Meliorations-Bau-Inspektoren Sorge getragen worden.

P. C. Eine Mittheilung über den Stand der öffentlichen Bauten im Regierungsbezirk Breslau ergiebt, daß der ärmeren Bevölkerung daselbst in weiter Ausdehnnng Gelegenheit zu lohnendem Arbeitsverdienst geboten ist. Namentlich die Chausseebauten auf den Linien Wartenberg-Kempen, Namslau-Schwürz, Münsterberg-Grottkau, Frankenstein-Münsterberg, Brieg-Strehlen, Schweidnitz-Saara, Guhrau-Bojanowo, sowie der Eisenbahnbau von Königszelt nach Liegnitz beschäftigen zahlreiche Hände und schreiten in der Ausführung sichtlich vor. Außerdem ist es im Werke, in der Grafschaft Glaz von Wünschelberg über die Heuschener nach Kudowa eine chaussirte Straße anzulegen, deren Bau der niederen Einwohnerschaft dieser Gegend für das laufende und das nächste Jahr einträgliche Arbeitsgelegenheit verheißt.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Die Konferenzen werden in Paris stattfinden. Die „Patrie" behauptet ebenfalls, daß die mit den Interessen der kriegführenden und verbündeten Mächte beauftragten Repräsentanten sich in Paris versammeln werden. Der „Constitutionnel" sagt in dieser Beziehung: „Bei Ankündigung der Annahme der österreichischen Propositionen sagten wir, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Paris der Sitz des zukünftigen Friedens-Kongresses sein würde. Alle erhaltenen Nachrichten bestärken uns in dieser Meinung. Die Nachricht der „Times" betreffs eines Kongresses zu Frankfurt verdient daher gar keine Berücksichtigung. Was die Friedenshoffnungen, die man auf die Konferenzen gesetzt hat, anbelangt, so sind dieselben im Abnehmen begriffen. Welche Stimmung höchsten Ortes darüber herrscht, ist schwer zu ergründen, selbst für die, welche sich in der unmittelbaren Nähe des Kaisers befinden. Bemerkenswerth in dieser Beziehung ist folgende vom Redaktions-Sekretär des „Constitutionnel" unterzeichnete Notiz. „Die „Frankfurter Postzeitung", lautet dieselbe, sagt, daß unter den Bedingungen, die Ausführung des fünften Punktes betreffend, sich nicht allein die Verbindlichkeit befinde, die Festungswerke von Bomarsund nicht wieder aufzubauen, sondern auch das Verlangen, die Alands-Inseln in neutrales Gebiet umzuwandeln und dort nie und unter keinen Umständen eine russische Garnison zuzulassen. Wir überlassen" — so schließt der „Constitutionnel" — „dem deutschen Journal die ganze Verantwortlichkeit dieser Behauptung." Man kann daraus schließen, daß die Angaben des deutschen Journals begründet sind, und dieses um so mehr, da der „Constitutionnel" mit Dementi's sofort bei der Hand ist. Die Friedenshoffnungen erhalten jedenfalls dadurch keine neue Nahrung. (K. Z.)

Rußland.

Petersburg. Nach einer Depesche des „Nord" ist Fürst Gortschakoff, ehemaliger Oberbefehlshaber in der Krim, am 24. Januar in Petersburg angekommen. — Seine Berufung nach Warschau gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit.

Der „Russ. Invalide" enthält folgenden Tagesbefehl, durch welchen Fürst Gortschakoff sich von der Südarmee verabschiedet:

Hauptquartier Baktschisarai, 12. Januar. Indem ich mich nach allerhöchstem Willen zu einer neuen Bestimmung begebe, nehme ich von euch Abschied, tapfere Krieger! Meinem würdigen Nachfolger übergebe ich eine im Kampfe gehärtete Armee, eine Armee, welche die Stütze und Erquickung des Zaren und des Vaterlandes war. Eure Tapferkeit und Selbstverleugnung, tapfere Krieger, bleiben meinem Herzen für immer eingeprägt. Von Herzen danke ich euch für das Vertrauen, das ihr mir mitten in dem blutigen Kampfe des Jahres 1855 gezeigt habt, eines für immer denkwürdigen Kampfes, wobei ihr die Krim'sche Halbinsel gegen zahlreiche Feinde schütztet, die über Mittel verfügten, für welche es kein Beispiel in den Jahrbüchern des Krieges giebt. (Dieser Tagesbefehl ist den Kompagnien, Schwadronen, Sotnien, Batterien und Flottenmannschaften vorzulesen.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Jan. Es scheint nicht, daß die hiesige Regierung viel Vertrauen zu den uns täglich telegraphirten Friedensgerüchten hegt, indem sie — wie man mir erzählt — den Plan nicht aufgibt, gleichwie in Schweden, einen Kriegsrath hier abzuhalten. Man will sich auf alle Eventualitäten gefaßt machen! Ob für oder gegen die Westmächte, ist nicht bekannt; doch scheint das Zünglein der Wage sich in Folge des energischen Auftretens des englischen und französischen Gesandten auf die Seite der Westmächte zu neigen. Se. Excellenz der Generallieutenant v. Krogh ist in Begleitung seines Adjutanten, Kapitäns v. Kaas, aus Holstein hier eingetroffen. — Die Angelegenheit, rücksichtlich der Ueberlassung zweier Häfen an die Westmächte zur Ueberwinterung einiger Kriegsschiffe scheint noch in der Schwebe begriffen zu sein. Heute ist wieder ein englischer Kabinetskurier, Namens Ridy-

way, aus London mit wichtigen Depeschen hier eingetroffen. — Heute liegt ein neu angekommenes englisches Kriegsschiff außen auf unserer Rhede vor Anker. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 19. Januar. Gestern Morgens durchzogen 4 bis 500 Arbeiter, deren Zahl später auf 1000 wuchs, die Straßen, um erst auf den Bauplätzen und dann auf den Bürgermeistereien um Beschäftigung anzuhalten, wobei übrigens nicht der mindeste Unfug verübt wurde. Der Gemeinderath hielt alsbald eine Sitzung, um über das Mittel, diesen Leuten Arbeit zu verschaffen, sich zu verständigen. — Nach der „Epoca" hat die Regierung den Plan aufgegeben, die Octrois wieder herzustellen. Der Finanzminister hat als Ersatz einen umfassenden Entwurf in Bezug auf die indirekten Steuern ausarbeiten lassen, den das Kabinet in den Cortes vertreten wird. — Ein Artikel in der „Epoca", nach welchem ein neues und umfassendes Attentat gegen die Cortes im Werke wäre, vernlaßte in der gestrigen Sitzung den deshalb befragten Minister des Innern zu der Erklärung, daß die Regierung nichts von einem solchen Attentate wisse; es seien übrigens alle Vorkehrungen getroffen, um die Erneuerung derartiger Auftritte zu verhindern und die Ordnung aufrecht zu erhalten. — In der heutigen Cortessitzung waren alle Tribünen überfüllt, weil man wußte, daß der demokratische Deputirte Rivero endlich seine so lange vertagte Frage stellen werde. Auch vor dem Palaste standen dichte Volksgruppen. Alle Minister, Espartero eingerechnet, waren auf ihren Plätzen. Die gestern Abends bekannt gewordene Absetzung mehrerer Beamten, die zugleich Deputirte sind und vorgestern gegen das Ministerium stimmten, veranlaßte Herrn Jaen zu einer Anfrage an das Ministerium. Der Kriegsminister antwortete, Maßregeln dieser Art lägen in der Befugniß der Regierung, und sie werde in dieser Beziehung thun, was ihr angemessen erscheine. Lautes Murren folgte auf diese Erklärung, die durch Escosura bekräftigt wurde. Die Reihe war nun an Rivero, der mit der Versicherung begann, daß er keine systematische und parteiische Opposition gegen die Regierung beabsichtige, sondern blos deshalb rede, weil deren politische Haltung das Wohl des Landes gefährde. Das Kabinet sei der ihm gewordenen Aufgabe durchaus nicht gewachsen; es sei nur eine Zusammenstellung von Leichnamen. Daher die wiederholten Veränderungen im Kabinet seit der Militär-Verschwörung vom 28. Juni. Der Redner beleuchtete nun der Reihe nach die Haupthandlungen des Kabinets und äußerte, daß Espartero nur eine verneinende Politik und ein Hemmniß der revolutionären Bewegung sei, welche die Demokratie bewirkt habe. Er möge sich hüten; denn er eile einer Erneuerung von 1843 raschen Schrittes entgegen. Die Demokratie, die ihn liebe, werde seiner Politik nicht folgen; aber sie könne es nicht über sich gewinnen, ihm Opposition zu machen. Gegen O'Donnell äußerte sich Rivero sehr hart und warf ihm vor, die Ursache der Reaction zu sein; Zabala beschuldigte er, seit seinem Eintritte ins Kabinet alle seine Grundsätze verläugnet zu haben, und von Lujan behauptete er, derselbe sei nie in seinen politischen Ansichten aufrichtig gewesen. Nachdem Rivero an alles erinnert hatte, was das Kabinet hätte thun sollen, aber nicht gethan habe, bezeichnete er einige der Ursachen, welche die Lage so bedauerlich gemacht hätten, und sagte zum Schlusse: „Woher dieses Unbehagen, diese allgemeinen Klagen? Weil es keine Festigkeit in der Regierung giebt, weil heute ein Minister sagt, er sei liberal, und morgen ein anderer ruft, er sei Progressist. Namentlich aber rührt die Bedenklichkeit der Lage von dem Antagonismus her, der zwischen den zwei bedeutendsten Ministern stets bestehen wird." O'Donnell stellte diese letztere ihm und Espartero geltende Behauptung entschieden in Abrede. Er sei nie der Antagonist Esparteros gewesen; er theile vielmehr, wie alle seine Kollegen, dessen politische Ansichten vollständig und aufrichtig, würde aber ohne Bedenken seinen Ministerposten an dem Tage niederlegen, wo die Politik Esparteros ihm nicht mehr zusagen könnte. Nachdem Zabala auf Riveros Beschuldigung kurz erwidert hatte, nahm der Minister des Innern, Escosura, das Wort, um die ihm und seinen neu eingetretenen zwei Kollegen gemachten Vorwürfe zurückzuweisen; er versicherte, daß sie für Espartero treue Stützen sein und dem Lande wie der Königin redlich dienen würden. Espartero betheuerte, daß ihn enge und unauflösliche Freundschaft an O'Donnell knüpfe. In Bezug auf die tausendfachen Gerüchte, daß das Land in Gefahr und die Lage sehr schwierig sei, erklärte er, daß nach seiner Ansicht die Lage nichts Bedenkliches habe; er meine sogar, daß man diese Gerüchte absichtlich aussprenge, um glauben zu machen, daß man mit der Freiheit nicht regieren könne. Er denke, Gottlob! das Gegentheil und habe diese Ueberzeugung stets gehegt. Die Befestigung der Freiheit in Spanien auf dauerhafte und unzerstörbare Weise sei stets, im Felde wie in der Verbannung, im öffentlichen wie im Privatleben, sein heißester Wunsch gewesen. Die constituirenden Cortes, den Nationalwillen vollziehend, hätten eine Verfassung geschaffen und den Thron Isabellas II. anerkannt. Auf dieser Grundlage müßten die Cortes, ohne aufzuhören, den Tempel der Freiheit aufführen, den das Volk sicherlich aufrecht zu halten wissen werde. Der Präsident hob sodann die Sitzung auf und setzte die Fortsetzung der Erörterung auf den 21. fest.

Nach der „Madrider Zeitung" vom 20. Januar fanden an diesem Tage neue Umzüge unbeschäftigter Arbeiter statt. Der Sekretär der Regierung, Lalloda, versprach den als ordentlich bekannten Leuten Beschäftigung; 400 haben diese auch sofort beim Baue des Münzhotels gefunden. In der Nacht hatte die Polizei Haussuchungen gehalten und alsbald wurden alle nicht hier ansässigen Arbeiter fortgeschafft.

Eine Depesche aus Madrid vom 23. Januar lautet: „Gestern genehmigten die Cortes definitiv die Gesetze hinsichtlich der Militär-Vertretung, der Banken und der in- und ausländischen Credit-Gesellschaften. — Die Antwort des römischen Hofes auf das spanische Memorandum ist eingetroffen. — Die Gerüchte von einer abermaligen Ministerkrise haben aufgehört."

Italien.

Mailand, 21. Januar. Das von dem Episkopat der lombardisch-venetianischen Provinzen erlassene Cirkular rücksichtlich der geistlichen Präventiv-Censur von Druckwerken aller Art hat sowohl seitens der Central-Leitung des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht, als auch seitens des hochwürdigsten Herrn Kardinals Erzbischofs von Wien durch ein, wie man vernimmt, an sämmtliche unsere Diözesan-Bischöfe gerichtetes Rundschreiben Tadel und Mißbilligung erhalten. In diesem letzteren soll vornehmlich darauf hinwiesen worden sein, daß alle geistlichen, die Aus- und Durchführung des Konkordates betreffenden Maßregeln nicht einseitig nach Provinzen, sondern kollegialiter bei der nächsten Synodal-Versammlung zu berathen, festzustellen und im Einverständnisse mit der kaiserlichen Regierung in's Leben einzuführen wären und hierbei die Bildungsstufe der Bevölkerung einzig und allein maßgebend sein könne. Diese wohlgemeinten und praktischen Ratbschläge haben, wie man weiter vernimmt, sich bei unseren Bischöfen nicht der gewünschten Aufnahme zu erfreuen gehabt, sondern eine Korrespondenz nach sich gezogen, die auf eine große Meinungs-Verschiedenheit zwischen dem hierländischen und dem deutschen Episkopat über das jüngst abgeschlossene Konkordat schließen läßt, und in welcher Korrespondenz vornehmlich darauf hingewiesen worden sein soll, daß „alle Diözesan-Bischöfe der katholischen Kirche, ohne Rücksicht auf ihre hierarchische Titulatur pares inter pares seien und Rathschläge oder Befehle in geistlichen Angelegenheiten nur von dem Oberhaupte der Kirche, dem heiligen Vater selbst, anzunehmen hätten."

Neapel, 17. Januar. Was M. Brenier betrifft, so bin ich der Ansicht, daß man sich auswärts eine sehr falsche Vorstellung nicht von ihm, sondern von den Zwecken seiner Sendung macht, denn er hat, wie ich glaube, nichts verlangt, als die Erlaubniß zur Ausfuhr von Lebensmitteln, und diese ist, so weit es sich um Getreide handelt, bestimmt abgeschlagen worden. Niemand in der diplomatischen Welt weiß von irgend einem andern Gegenstande, den er zur Erörterung gebracht hätte, so daß der neue französische Gesandte entweder der verschlossenste und klügste aller Diplomaten sein muß oder über gar nichts in Unterhandlung sein kann. Die Bemerkungen, die der französische Kaiser am Neujahrstage an den neapolitanischen Gesandten gerichtet hat, haben in hiesigen Hofkreisen einen tiefen Eindruck gemacht. Sie werden als Zeichen angesehen, daß Stille nicht immer ein Beweis von Schlummer oder Vergessenheit ist. — Mr. Clegg aus Manchester befindet sich hier in einer halb kommerziellen und halb philantropischen Sendung. Er sucht nämlich die ausländischen Kapitalisten, die hier leben, für den Baumwollenbau durch freie Arbeiter zu interessiren. Auf diesem praktischen Wege allein kann der Negersklaverei entgegen gearbeitet werden. Der engl. Bedarf von mehr als 915,000,000 Pfd. Baumwolle jährlich eröffnet dem Anbau ein ungeheures Feld. In Egypten wird für denselben Zweck agitirt. Das Königreich Neapel produzirt im Durchschnitt 4,200,000 und verbraucht 5,000,000 Pfd. Baumwolle. Doch könnte viel mehr gebaut und exportirt werden. Mr. Clegg offerirt, eine ganze Ernte zum Marktpreise zu kaufen.

= **Von der italienischen Grenze**, 25. Januar. Briefen aus Turin entnehmen wir, daß die letzten friedlichen Nachrichten im Allgemeinen mit großer Freude aufgenommen wurden, wenn gleich eine kleine Partei, welche zum Lohn für die glorreiche Theilnahme an der Krimexpedition und in Voraussicht auf spätere Siege, an eine mögliche Gebietserweiterung glaubte, damit nicht zufriedengestellt scheint. — In Folge der Annahme der vielbesprochenen vier Punkte von Seite Rußlands, sind an die betreffenden Administrationsbehörden die Weisungen ergangen, mit der Absendung von Truppen und sonstigem Bedarf nach der Krim einzuhalten. Dann wollte man in Turin auch wissen, daß die Genie-Arbeiten in Sebastopol nicht nur eingestellt, sondern sogar einige schon angefangene, wieder zerstört worden waren. (?) — In der Sitzung vom 22. legte der Deputirte Pareto eine Interpellation gegen den Minister des Aeußern ein. Dieselbe betraf die Differenz mit Toskana. Signor Pareto beschuldigte das Ministerium, diese Angelegenheit nicht auf eine der Ehre des Landes würdige Weise beigelegt zu haben. Nachdem das toskanische Kabinet auf Vermittlung von Frankreich und England die die Differenz veranlassende Note als nicht zugekommen erklärt hatte, hätte die Regierung den Grafen Casati und die ganze Legation — wenn auch nur auf ganz kurze Zeit, aber doch — wieder nach Florenz, schicken sollen. Der Minister des Aeußern erwiderte darauf: Graf Casati war dem Hofe von Turin werde offiziös noch offiziell vorgestellt, auch war der toskanische Hof vor dessen Ankunft nicht avisirt, wenngleich diese Voranzeige nicht immer eine conditio sine qua non ist, so war doch nichts dagegen einzuwenden, wenn das toskanische Kabinet sich an diese Verabsäumung stieß, und Herrn Casati nicht anerkannte; es war, strenge genommen, in seinem Rechte. Die Beleidigung lag also nicht in der Nichtanerkennung, sondern nur in der Art und Weise, wie diese Nichtanerkennung eingekleidet war. Das turiner Kabinet habe nun seine Legation von Florenz abberufen. Hierauf intervenirte Frankreich und England, und Toskana erklärte, es werde mit Vergnügen die sardinische Legation wieder nach Florenz zurückkommen sehen. — Daß die Regierung es nicht that, dazu ließ sie sich durch Convenienz-Rücksichten bestimmen. Die Lösung dieser Differenz sei also eine ganz ehrenhafte gewesen. — Drei andere Interpellationen bezogen sich: 1) auf die Theilnahme an den Friedens-Konferenzen (Sardinien wird sie beschicken — Massimo d'Azeglio dazu ausersehen); 2) auf die Konsular-Bestimmungen, (dieselben wurden an die Konsuln zur Berichterstattung geschickt); 3) auf die kommerziellen Beziehungen zwischen Spanien und Piemont, (die Verhandlungen wegen Handelsfreiheit werden ehestens beginnen).

Die französischen Behörden beaufsichtigen mit aller Strenge die Grenze gegen Savoyen. Kürzlich wurde in Vairon ein Franzose verhaftet, der im Jahre 1852 gefänglich eingezogen, aber später vom Kaiser begnadigt wurde. — Aus Nervi gehen über den Gesundheits-, oder besser gesagt, über den Krankheits-Zustand der Ex-Königin der Franzosen die traurigsten Berichte ein. Der Arzt aus Paris, welcher vor einem Monate die hohe Kranke behandelte, wurde neuerdings mittelst Telegraphen zu ihr berufen, ein bedeutender Krankheitsfall in seiner eigenen Familie verhinderte ihn aber, diesem Rufe zu folgen. Man berief nun den Dr. Astros aus Marseille, welcher auch bereis in Nervi eingetrffen.

Aus Rom erfahren wir, daß vor Kurzem ein Offizier eingezogen wurde, welcher bei einem im Jahre 1848 aufgelösten Schweizer-Regimente gedient hatte, und noch die Pension vom römischen Staate bezieht. Derselbe stand mit Mazzini in Korrespondenz, und die Polizei fand unter den Papieren des Eingezogenen auch einige nicht unwichtige aufrührerische Schriften.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Januar. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 122 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden. — Es wurden gestohlen: Antonienstraße 9 ein messingener Leuchter; Scheitnigerstraße 15 ein Frauen-Mantel von schwarzem Kasimir, 1 lila wollenes Kleid, 1 weißes Taschentuch, 1 weißer Kragen, gez. 32, und 1 Andachtsbuch; Karlsplatz Nr. 5 27 Ellen roth und weißkarrirte Züchen-Leinwand, 1 weißes Tischtuch und circa 3 Ellen weißer Barchent; Neue Sandstraße Nr. 17 3 silberne Kaffeelöffel, gez. v. F., M. v. F. u. A. F. 3; von einem Wagen auf dem Wege vom Märkischen Bahnhofe nach der Stadt, ein langer mit Kapuze versehener Flausch-Burnus, auf dem Neumarkt ebenfalls von einem Wagen die Deichsel desselben nebst Deichselnagel und zwei Spannketten; Mäntlergasse Nr. 3 vier eiserne Reifen; Ohlauerstraße 52 ein Damenkragen von schwarzem Thibet, im Werth von 6 Thlrn. und 1 graues Umschlagetuch; aus dem Gehöft eines auf der Rosenthalerstraße belegenen Gasthofes, von einem Wagen, 2 Packete weiße Leinwand und 1 Packet Farbewaaren; aus dem Gehöft eines auf dem Mauritiusplatze belegenen Gasthofes, ebenfalls von einem Wagen, 60 Stück weißleinene Taschentücher, 72 bunte Taschentücher, 7 Tischtücher, 30 Ellen Kleiderzeug (Schirting), eine Menge Zwirn von verschiedener Farbe, 1 Paar Stiefeln, 2 Paar Filzschuhe und eine Serviette von roth und blauer Farbe; aus einem auf der Reuschenstraße gelegenen Gasthause 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, 1 roth- und weißkarirter Bettüberzug, 1 Bettlaken, 1 Steppdecke, 1 Bettdecke und der Schlüssel zur Stubenthür.

Gefunden wurden: eine Kriegsdenkmünze von 1813; ein Uhrschlüssel nebst Petschaft; 32 Päckchen verschiedene seidene Bänder, 6 Päckchen weiße Gummibändchen, 1 Päckchen schwarze wollene Spitzen, 2 Päckchen Krepp, 4 Päckchen graues und 2 Päckchen schwarzes Eisengarn. Sämmtliche hier genannten Gegenstände waren in 2 weißen Schachteln, die in einem Packet zusammengebunden waren, verpackt; ein Schlüssel.

Verloren wurden: eine silberne Ankeruhr mit Goldrand, ein buntwollenes Tuch und eine Cigarrentasche; eine goldene Haarkapsel.

(Unglücksfall.) Am 25. d. M. erlitt ein in der in der Lorenzgasse gelegenen Maschinen-Bau-Anstalt beschäftigter Arbeiter eine Zerquetschung seines rechten Armes durch die Maschine, in die er mit letzterem aus Versehen gerathen war. (Pol.-Bl.)

⊠ **Liegnitz**, 27. Januar. [Consistorialrath Siegert †. — Verschiedenes.] Am 18. d. M. wurde einer der ehrenwerthen trefflichen Männer zu Grabe getragen, dessen Wirken und segensreiches Schaffen ihm ein nachhaltiges Denkmal bei der Mit- und Nachwelt selbst in den böchsten Sphären errungen hat. Der königl. Consistorial- und Schulrath, evangel. Pfarrer von Koischwitz und Greibnig, Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse, Wilh. Gottfr. Siegert, starb in der Nacht des 14. Januar in einem Alter von 70 Jahren und 3 Monaten. Er hatte Sonntags, 6. d. Mts., zuvor noch die Kanzel betreten und ward während der Predigt vom Schlage getroffen, so daß er mitten in seinem heiligen Berufe von seiner christlich frommen heilsamen Thätigkeit abgerufen wurde. Seine Gymnasialbildung hatte er in Hirschberg erlangt, zu Halle seine akademische Laufbahn vollendet und war als Geistlicher in Fischbach zugleich der Erzieher und Lehrer der Kinder des Prinzen Wilhelm königl. Hoheit; nämlich Ihrer Majestät der jetzigen Königin Marie von Baiern und der Prinzen Waldemar und Adalbert königl. Hoheit von Preußen. Die zarte Liebe und hohe Achtung, welche diese seine erlauchten Zöglinge dem Hingeschiedenen, so wie seiner Familie zu Theil werden ließen, ist rührend und bekannt. Aber auch von allen seinen Pfarrkindern, von Amtsgenossen und Lehrern, von Hohen und Niedern wurde der hochwürdige Greis in einem Grade geliebt und verehrt, wie sich solches selten wieder findet. Er lehrte Religion und Milde und übte sie auch in vollem Maße selbst aus. Namentlich haben die Lehrer einen treuen Fürsprecher, Freund und Rathgeber an ihm verloren. Am Tage der Beerdigung (den 18. d. M.) versammelten sich im Hause des Verstorbenen zu Koischwitz der Herr Regierungs-Chef-Präsident v. Selchow nebst andern hohen Regierungsbeamten, so wie Herr Bürgermeister Böck und Stadtverordneten-Vorsteher Hr. Hasse, Hr. Domainenrath Maiwald, Direktoren der Schulen, mehrere Superintendenten, sogar aus weiter Ferne, über 20 Geistliche, viele Lehrer, Verehrer und Freunde des Dahingeschiedenen aus allen Ständen der Gesellschaft, um dem geliebten Seelenhirten das letzte Geleit zu geben. Die Leichenpredigt hielt Herr Superintendent Stiller aus Wahlstatt. Herr Pastor Kuhnt aus Kuhnitz verlas die Personalien. Im Hause schon ward die Liturgie zur Leichenfeier abgehalten. Der ergreifende Grabesgesang der Lehrer und die Einsegnung des Geistlichen erfüllte alle Anwesenden mit tiefer Wehmuth. Wahr und treffend können die Worte der Schrift auf ihn Anwendung finden: „Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen, schreibe: selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach." Offenb. Joh. 14, 13. — An die Stelle des frühern Lehrers Hrn. Scholz auf der Speergasse, welcher nach Groß-Baudiß berufen wurde, ist Herr Rohr aus Jauer installirt und eingesetzt worden. — Am 16. d. M. hielt Hr. Jäckel im Handlungsdiener-Institut die Fortsetzung seines Vortrages über „die im Handel vorkommenden schädlichen Farben." Er sprach von den gelben, blauen und grünen Farben, beendigte jedoch sein Thema noch nicht und versprach in einem folgenden Vortrage den Schluß seiner interessanten und gemeinnützigen Mittheilungen.

△ **Görlitz**, 27. Januar. [Theater.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam außer der Erweiterung der Gasbeleuchtung auf der Promenade noch der Antrag des Magistrats, der Theater-Unternehmerin, Frau Direktor Keller, vom 1. Januar 1856 ab die Gasbeleuchtung freizugeben, zur Berathung und ging durch. Es wurde dabei mit allgemeiner Befriedigung anerkannt, wie die Keller'sche Direktion ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse und der auch dem Theater schädlichen Theuerung fortwährend bemüht sei, dem Publikum Abwechselung zu verschaffen, wie das von ihr gebotene Schauspiel durch die guten Kräfte täglich beweise. Man entschloß sich demnach noch zur Genehmigung des von der Frau Direktor Keller gestellten Gesuches, die Beleuchtung neben dem miethefreien Hause gratis zu geben. Es gehört in der That auch eine so langjährige Praxis beim Theater, als Frau Direktor Keller besitzt, dazu, um auf 6 Monate eine so gute Gesellschaft zusammenzubringen, als gegenwärtig hier Darstellungen gibt, eben so wie die jetzt in Glogau weilende Oper durch neuere Acquisitionen sich die Gunst des dortigen Publikums gesichert haben soll. Frau Direktor Keller ist auch hier sehr gern als Darstellerin gesehen, wie die wiederholt mit Beifall aufgenommenen Leistungen derselben im „Tantchen Unverzagt, der alten Jungfer," „eine Familie," bewiesen haben.

Berlin, 28. Januar. [Patent.] Dem Baumeister Friedrich Hoffmann und dem Maschinen-Fabrikanten L. Schwartzkopff zu Berlin ist unter dem 25. Januar 1856 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene mechanische Vorrichtung zur Austiefung von Gewässern und Zutageförderung der Erdmassen, so weit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu hindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Berliner Börse vom 28. Januar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl. .	4½	100½ Br.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	96¼ Br.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	112¼ bez.
St.-Schuld-Sch. .	3½	88 bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	125½ einz. St. ¾ b.
Posener Pfandbr.	4	101¼ Gl.
dito	3½	91¼ bez.
Ruff. 6. Anl. Stgl	5	93¼ à 94 bz. u. G.
Polnische III. Em.	4	92½ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84¼ Gl.
dito à 300 Fl.	5	91½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	19½ Gl.
Hamb. Pr.-Anl. ..	—	65¾ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	58½ Br.
dito Prior. ...	4½	91¼ bez.
Berlin-Hamburger	4	113 etw. bez.
dito Prior. I. Em.	4½	102⅝ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101⅞ Gl.
Bexbacher	4	153½ à ¾ bez.
Breslau-Freiburg.	4	140½ à 141 bez.
dito neue ...	4	128 à 128½ bez.
Köln-Mindener ..	3½	162½ à 162 bez.
Köln-Minden Pr.	4½	101 Br.
dito II. Em. ..	5	103¾ Br.
dito II. Em. ..	4	91 Gl.
dito III. Em. ..	4	90½ Gl.
dito IV. Em. ..	4	89½ Gl.
Mainz-Ludwigsh.	4	120 bez.
Mecklenburger ...	4	55¼ u. ½ bez.
Niederschlesische ..	4	93 bez
dito Prior. ...	4	93½ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93½ Gl
dito Pr. Ser. III.	4	93 Gl.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ bez.
dito Zweigbahn.	4	68½ Gl.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾, 57¼, G. ½ bz.
dito Prior. ...	5	— — —
Oberschlesische A. .	3½	214½ bez.
dito B. .	3½	180 Gl.
dito Prior. A. .	4	92 Gl.
dito Prior. B. .	3½	81½ Gl.
dito Prior. D. .	4	90¼ bez.
dito Prior. E. .	3½	79½ bez.
Rheinische	4	111½ à 112 bez.
dito Prior. Stm. .	4	111½ Br.
dito Prior.	4	90½ Gl.
dito Prior.	3½	84 Gl.
Stargard-Posener.	3½	95 bez.
dito Prior. ...	4	91 Gl.
dito Prior. ...	4½	99¾ Br.
Wilhelms-Bahn .	4	198 à 197¾ bez.
dito neue	4	168 à 169 bez.
dito II. Prior.	4	89¾ bez. u. Gl.

Die Börse beschäftigte sich auch heute fast ausschließlich mit den ausländischen Fonds und Aktien, von denen die österreichischen und russischen Staatspapiere, sowie französisch-österreichische Staatsbahn- und darmstädter Bank-Aktien bei außerordentlich lebhaftem Geschäft abermals erheblich gestiegen sind. Die inländischen Eisenbahn-Aktien waren zwar fest im Preise und zum Theil etwas höher, die Umsätze in denselben blieben aber beschränkt. Der Wechsel-Cours auf Wien war heute 94 bez

Stettin, 28. Januar. Weizen flau, pr. Frühjahr 88—89pfd. gelber 111 Thlr. bez. Roggen flau, loco 84pfd. pr. 82pfd. 78 Thlr. bez., 83pfd. pr. 82pfd. 77½—77 Thlr. bez., 82pfd. pr. Januar und Januar-Februar 78 Thlr. Br., pr. Frühjahr 80—79 Thlr. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 79 Thlr. bez. u. Br., 78 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 79 Thlr. Br. Gerste pr. Frühj. 74—75pfd. große pomm. 58 Thlr. bez. u. Br., do. ohne Benennung 57 Thlr. bez. u. Br. Hafer, pr. Frühjahr 50—52pfd. exkl. poln. u. preuß. 37½ Thlr. Br., Konnoissemente 50—52pfd. 37 Thlr. bez. Erbsen, loco kleine Koch- 84—84½ Thlr. bez. Rüböl, Termine fester, loco matt, 16½ Thlr. bez., pr. Januar 16½ Thlr. Gd., Jan.-Februar do., April-Mai 16⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gd., 16 7/12—⅔ Thlr. bez., pr. September-Oktober 14⅔ Thlr. bez. u. Br. Spiritus matt, loco ohne Faß und loco mit Faß 12½ % bezahlt, pr. Januar 12½ % Gd., pr. Jan.-Febr. do., pr. Febr.-März 12⅝ % bez., pr. Frühj. 12 % bez. u. Br., pr. Mai-Juni 12 % bez. u. Gd.

≅ **Breslau**, 29. Jan. [Produktenmarkt.] Flauer Getreidemarkt bei mäßiger Zufuhr. — Kleesaaten heute weniger als gestern zugeführt; für rothe ruhigere Stimmung, weiße begehrt.

Weizen, weißer beste Qualität 150—165 Sgr., gelber beste Qualität 145 bis 155 Sgr., abfallender und ungar. 118—140 Sgr. — Roggen schwere Qualität, 86pfd. 115—116 Sgr., 84pfd. 110—111 Sgr., 82pfd. 105—107 Sgr. — Gerste 70—78 Sgr. — Hafer 38—46 Sgr. — Erbsen 105—120 Sgr.

Winterraps 140—145 Sgr., Sommerrübsen 116—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 18⅔—19⅙ Thlr., feine 17—17½—18 Thlr., abfallende Sorten 14—16½ Thlr., hochfeine weiße 26—27 Thlr., feine 23 bis 25 Thlr., mittle 20—22 Thlr., ord. 10—18 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.